

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 54 (1994-1995)

Heft: 8: Legasthenie - Dyskalkulie - Schultherapie

Artikel: Gemeinsam neue Denk- und Handlungsmöglichkeiten entwickeln : was verkauft der SpD im Legasortiment?

Autor: Meier, Jonas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was verkauft der SpD im Legasortiment?

Gemeinsam neue Denk- und Handlungsmöglichkeiten entwickeln

Um aus der festgefahrenen Situation herauszufinden, braucht es einen Spielraum für Erfahrungsaustausch und neue Ideen.

Einfachst-Erklärungen erfreuen sich gerade im Zusammenhang mit Lese-, Rechtschreib- und Rechenproblemen grosser Beliebtheit. Sie führen aber nicht zu echten Lösungen. Ein Handlungsprinzip der Schul- und Erziehungsberatenden lautet deshalb: Mit LehrerInnen, Eltern, Kindern und Therapeutinnen gemeinsam neue Denk- und Handlungsmöglichkeiten erfinden.

Immer wieder wird verkündet: Wir kennen nun die Ursache von Legasthenie und Dyskalkulie. Die Vertreter wissen dann auch sehr genau, wie man diese «heilt». Man wundert sich dann manchmal, dass es überhaupt noch Kinder mit solchen Problemen gibt.

*Jonas Meier,
Schul- und Erziehungsberater, Chur*

Solche Einfachst-Erklärungen, die manchmal durchaus einen wichtigen Teilaspekt beleuchten, wirken wie der Kick für Drogenabhängige: **Sie reduzieren die Komplexität der Welt – für einen Augenblick.**

Solche Modelle übersehen, dass Lernprobleme nicht nur Ursachen haben, sondern auch Wirkungen. Diese «Ursachen» und «Wirkungen» hängen oft wechselseitig zusammen.

Wenn man ein Kind mit Lese- und Rechtschreibproblemen im fortgeschrittenen Stadium sieht, ist häufig ganz unklar, was in diesem komplexen Problemgefüge nun Ursachen und Folgen sind. Häufig tragen selbst die in bester Absicht durchgeführten Lösungsversuche aller Beteiligten zur Aufrechterhaltung des Problems bei.

Teufelskreise

Einige Elemente eines solchen Teufelskreises können in einem Einzelfall sein:

- Individuelle Wahrnehmungs- und Verarbeitungsprobleme des Kindes
- Intensive Übungsbemühungen der Eltern
- Stundenlanger Clinch um Hausaufgaben
- Beziehungsprobleme Eltern – Kind
- Angst, Stress bei Diktaten und anderen Lese- und Schreibsituationen
- Unausgesprochene gegenseitige Schuldzuweisungen von Eltern und LehrerInnen
- Sinkendes Selbstvertrauen des Kindes
- Verhaltensauffälligkeiten in Form von Rückzug oder Aggressivität
- Schlafstörungen
- Grösser werdene Stofflücken
- Drohende Nicht-Promotion

Man sieht: Der kreisförmige Ablauf eines solchen «Spiels» lässt einfache Ursache-Zuschreibungen nicht mehr zu. **Jedes einzelne Element kann als Ausgangspunkt für diesen Zirkel angeschaut werden.**



Wie sehen wir Lernende? ... als programmierbare Automaten...?

Dieser Tatsache muss natürlich beim Ziel einer Veränderung der Situation Rechnung getragen werden.

Eine nur auf das Kind allein ausgerichtete Massnahme wird kaum den erwünschten Erfolg bringen.

Die Vorstellung, dass nun das Kind alleine durch Arbeit an den Lese- und Schreibsymptomen aus diesem Kreislauf herauszubringen ist, wäre eine Illusion.

Das Auftauen festgefahrener Muster

Im Kontakt mit den Beteiligten im Einzelfall wird rasch klar, dass Lehrkräfte, Eltern und Kind je eine bevorzugte Sichtweise des Problems haben. Sie richten ihr Handeln auch danach aus. Alle tun dies aus ihrer Optik heraus und mit den besten Absichten, das Problem zu lösen.

Diese Versuche haben bisher nicht den erhofften Erfolg gebracht. Angesagt ist also nicht ein «Mehr-desselben», sondern etwas Neues.

Auch die Schul- und Erziehungsberatenden versuchen nun durch Aufsetzen verschiedener «Brillen» ein möglichst facettenreiches Bild der Situation zu erhalten.

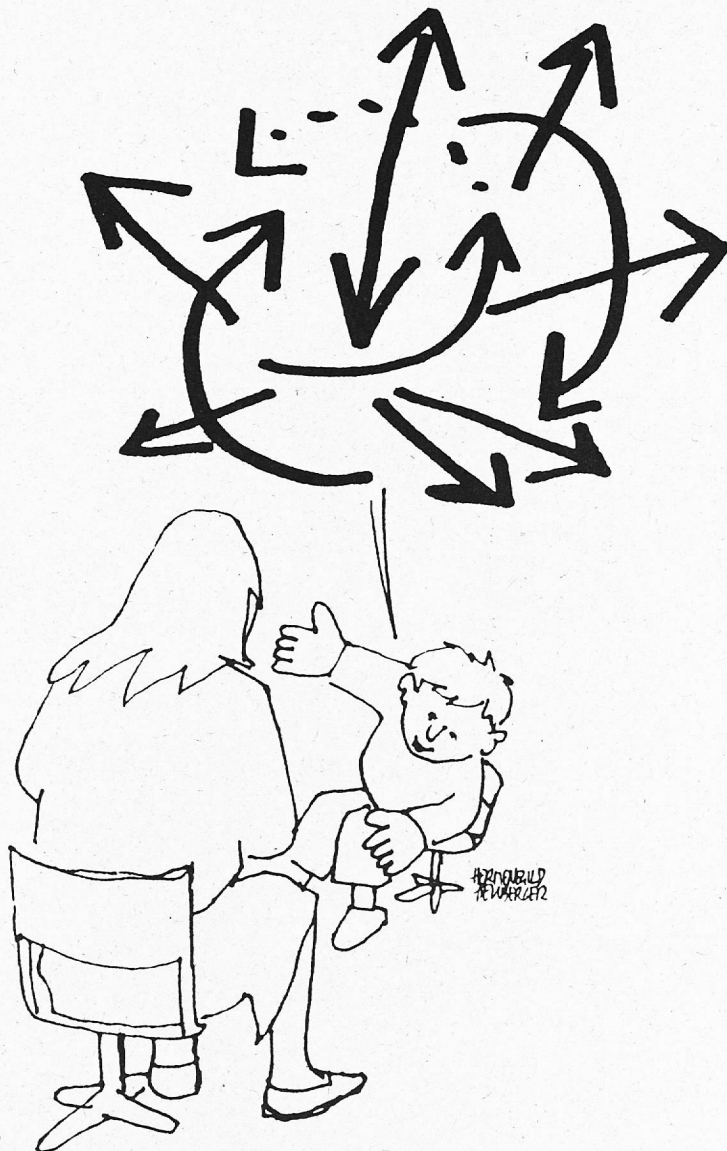
Dies geschieht im Gespräch mit den Beteiligten, in Einzelarbeit mit dem Kind, in Schulbesuchen u.ä.

Einzelarbeit mit dem Kind

In diesem Teil wird die Brille «individuelle Lese-, Schreib- und Denkstrategien des Kindes» aufgesetzt.

Die inneren Prozesse des Kindes im Umgang mit Schriftsprache werden möglichst präzise eruiert.

Es ist auch der Versuch, die Lebens- und Bedeutungswelt des Kindes besser zu verstehen. Wie erlebt das Kind die Situation, welche Bewältigungsstrategien benutzt es? Dabei richtet sich die Aufmerksamkeit nicht nur auf die «Defizite», sondern ganz gezielt auch auf die (oft verdeckten) Ressourcen.



... oder als dialogfähige Partner...!

**Die Lösung
gemeinsam neu denken**

Um aus der festgefahrenen Situation herauszufinden, braucht es einen Spielraum für Erfahrungsaustausch und neue Ideen. Gemeinsam rekonstruieren im Gespräch Beratende, LehrerInnen, Eltern und Kind die Situation.

Dabei entsteht für alle ein neues, umfassenderes, oft auch überraschendes Bild der Problemsituation. Manches gewinnt eine neue Bedeutung, vorher Wichtiges tritt vielleicht in den Hintergrund.

Das neue, erweiterte Bild der Situation führt dann oft zu ganz konkreten neuen Handlungsmöglichkeiten und Abmachungen.

Ziel ist immer, das «verkrustete» alte Muster zu durchbrechen, etwas Neues zu tun.

Meist verfügen an diesem Punkt die Beteiligten selbst über einen reichen Erfahrungsschatz an Wissen und Ideen, der nun auch wieder zum Tragen kommen kann.

Legasthenietherapie als neue Ressource

Das Zustandekommen von Kooperationsprozessen von LehrerInnen, Eltern und Kind bringt oft schon eine deutliche Veränderung beim Kind mit sich. Es wird dabei deutlich, wie eng sich Veränderungen beim Kind und in seiner Umgebung wechselseitig bedingen.

Oft ist diese Zusammenarbeit der Erwachsenen die entscheidende Voraussetzung dafür, dass die Arbeit am Symptom «Legasthenie» in der Therapie überhaupt fruchtbar wird. Auch ausgeklügelte Methoden und Strategien einer Legasthenietherapie können erst vor diesem geklärten Hintergrund effektiv sein.

Die Legasthenietherapeutin übernimmt also mit Einsetzen ihrer Arbeit nicht die alleinige Verantwortung für die Fortschritte des Kindes.

Ihre Arbeit fügt sich ein in die gemeinsamen Bemühungen von allen, aus der festgefahrenen Situation herauszufinden und eine Entwicklung in Gang zu setzen.

Zusammenfassung

Die Aufgabe der Schul- und Erziehungsberatenden im Bereich «Legasthenie, Dyskalkulie» umfasst folgende zwei gleichwertig zu behandelnde Punkte:

- «**Abklärung**» der individuellen Probleme des Kindes
- **Das Mitgestalten und Begleiten von Kooperations- und Veränderungsprozessen aller Beteiligten.**